Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 25 (1903)

Heft: 34

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für die Aleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 8.

August 1903



Die Ferienhosen.
(Zum Bilb.)

agt, wißt ihr noch, wie wir gefahren
Uuf dem trockenen, warmen Gras?
Wie das lustige Tage waren
Uuf der Uspe! Wißt ihr das?

Wo wir wie die jungen Gaißen Hopsten über Stock und Stein! Und keiner schalt: "Was soll das heißen? Ihr solltet doch vernünftig sein!"

Wenn's doch das ganze Jahr so bliebe — In alten Hosen, ohne Scheu. O Mutter, thu' uns das zu Ciebe: Mach' nur die Hinterteile neu!

Doch sonst leg' sorgsam sie bei Seite; Uns war so wohl in dem Gewand. Wir zieh'n ja wieder einst ins Weite Und ferien kommen neu ins Cand.

Freundinnen-Ibriefe. VII. Brief.

G...., Februar.

Liebstes Mariechen!

Ich habe Dir furchtbar viel zu erzählen. Es muß etwas mit mir geschehen, Mariechen, denn so wie bis anhin kann es nicht fortgehen. Ich kann nicht noch einmal ein Jahr lang die Schule besuchen, wenn ich dort doch nichts mehr lerne. Diese Gedanken beschäftigen mich sehr,

und ich bin gang aufgeregt. Höre jest, wie alles kam.

An Weihnachten brachte ich ein besonders schlechtes Zeugnis nach Hause. Es gab sehr ernste Worte, zuerst von Seite Mamas, dann noch von Papas, auch lange Ermahnungen und Strafpredigten und viel Schluchzen meinerseits. Ich erklärte aber, die ganze Klasse habe dassselbe schlechte Zeugnis bekommen, und es sei einfach unmöglich für mich, so weit brav und fleißig zu sein, um gegen diese Mädchen aufzukommen. Ich hörte noch, wie Wama halblaut zu Papa sagte: "Da sollte einsmal nachgesorscht werden, ob dies richtig ist und es sich wirklich so vershält." Ich glaube aber, Papa vergaß es wieder, oder hatte keine Zeit, der Sache nachzugehen.

Auf heute Sonntag Mittag lud Mama jedoch Herrn Walter zum Essen ein. Es war das erste Mal, daß er längere Zeit bei uns blieb. Er hatte Mama nur kurz besucht, Du weißt, er kennt sie noch von der Kinderzeit her. Mama brachte das Gespräch bald auf die Schule und frug Herrn Walter, ob er auch meine, daß meine Klasse eine besonders schlimm veranlagte sei, so im allgemeinen? Ich hörte zu mit weit offes

nen Ohren und heißem Ropf.

"Ja," antwortete der Gefragte, "ich muß Ihnen leider in diesem Urteil beipflichten. Ich bin zwar noch nicht sehr lange an der Schule hier, aber es will mir scheinen, daß unter den von mir zu unterrichstenden Klassen, diejenige von Hilda dem Unterricht weitaus am wenigsten Aufmerksamkeit und Verständnis entgegenbringt. Ich denke nicht, daß es diesen Schülerinnen an Begabung fehlt, aber es herrscht ein böser Geist unter ihnen, und ich glaube, ich könnte beinahe diejenigen unter ihnen bezeichnen, von denen er ausgeht."

"Ja, und das sind die Ernestine Wolf, Cousine Lidy, Luise Weiß und allenfalls noch Ottilie Lamberts, nicht wahr, Herr Walter?" rief

ich etwas unbedacht.

Herr Walter nickte nur. "Wenn es in meiner Macht stände," suhr er fort, "möchte ich wohl gerne einmal den Versuch machen, diese paar schlimmsten Elemente auszuscheiden, um zu sehen, ob eine andere, reinere Luft dann wieder durch diese Klasse wehte."

"D bitte, bitte, thun Sie das, Herr Walter," flehte ich. "Schicken Sie diese Mädchen fort!" Und mit einem plötzlichen Einfall sagte ich: "Ich weiß auch recht gut, wohin man sie schicken könnte."

"Wohin denn?" frug Herr Walter lächelnd. "Nach Limbach! Dort

wird man ja von selbst wieder gescheit und brav."

Alles lachte. "Woher haft Du diese Weisheit?" forschte Papa.

"Vom Mariechen! Das Mariechen ist dort ja gescheit geworden und auch wunderbar fleißig und brav. Sie sagt, sie lerne auf einmal sehr gern und sehr leicht."

Papa lachte nicht mehr. "So, so," sagte er ernst, "das freut mich ganz besonders, diese greifbare Bestätigung meiner Ansichten. Sehen Sie," wandte er sich an Herrn Walter, "es ist nun kaum ein Jahr her, daß ich Mariechens Eltern als Arzt den Rat gab, aufs Land zu ziehen, da sich die Gelegenheit dazu bot. Ich meinte, sie würden ihrem etwas zarten Kinde die größte Wohltat damit erweisen, sür Geist und Körper. Das Kind war übermüdet und lernte sehr schlecht, und nun haben wir ja diesen schönen Erfolg, den uns Hilda berichtet."

"D Papa," rief ich, "ziehen wir auch nach Limbach, bitte. Ich bin ja auch übermüdet und lerne darum nicht gut. Vielleicht werde ich in Limbach ebenso gescheit und fleißig und voll guter Gedanken, wie

das Mariechen."

Papa sah mich forschend an. "Armes Kind," sagte er, "Du hast am Ende recht. Aber von nach Limbach ziehen kann nicht die Rede sein, es ist nicht jedermann in der glücklichen Lage, der Stadt und seinem Berufe den Kücken kehren zu können. Was würde denn aus meinen Kranken hier, Hilda?"

Das ist wahr, Papa kann ja nicht von hier fort, aber er meinte nachdenklich: "Bielleicht läßt sich doch noch ein Mittel für Dich finden,

mein Rind."

Dann wollte er alles haarklein wissen, was Du geschrieben über Dich und Deine Stunden, ich mußte den Brief, den ich letzten Herbst von Dir erhalten, laut vorlesen. Und weiter frug er mich nach mancherslei, nach meinem Lernen, meinem Befinden, und zuletzt wurde ich auf

die Eisbahn geschickt, um mir frische Backen zu holen. Ich blieb aber nicht lange draußen, sondern kam heim, um Dir zu schreiben. Ich bin ganz unruhig und sinne hin und her, denn ich glaube, Papa und Mama und Herr Walter haben über mich gesprochen. Was mag Papa wohl für ein Mittel ausfindig machen für mich? Ist es etwas Schreckliches zum schlucken, oder zum ausüben, oder sonst zum ausstehen. Ich schreibe es Dir, Mariechen, so bald ich es weiß. Ich hoffe nur, Papa verbiete mir nicht in erster Linie die Tanzstunden, denn ich sage Dir, diese Stunden sind himmlisch, und unser Tanzlehrer kann sich gewiß nicht über Mangel an Eiser bei uns beklagen. Es umarmt Dich in treuer Liebe Deine Hilda.

Die Wanderratte.

(Fortsetzung.)

as ist abschenlich von euch," sagte die Taube.
"Abschenlich?" fragte die Ratte. "Meinst du, daß uns deshalb die Menschen abschenliche Tiere nennen? Wissen sie doch gar nichts von dieser Wohltat, die wir ihnen im Verborgenen erzeigen. Sie sind uns gerecht gegen uns; sie schimpfen uns nur so und mögen uns nicht leiden, weil wir ein so unscheinbares Gewand und einen so langen, kahlen Schwanz haben. Was können wir aber dafür? Die Schwalben, die ihnen doch weder Eier noch Federn zum Nutzen geben, lassen sie thun, was sie mögen. Sieh' nur den Unrat und Schmutz an, den sie dort auf den Söller hingemacht haben, wo ihr Nest ist, und höre die Unruhe an, die sie den ganzen Tag ins Haus bringen. Denn jeden Augenblick kommt die Alte mit einer Fliege hinein, die sie den Jungen in den Schnabel steckt, und frühe, wenn es kaum tagt, fangen sie schon an, laut zu schwatzen. Dennoch heißt sie kein Wensch abscheuliche Tiere."

"Wenn die Schwalbe," antwortete die Taube, "schon am Morgen früh, wie gar oft am Tage, Gott dem Herrn ihr Lied singt, dann hört das der Mensch gern, und wenn sie ihre Kinder im Neste begrüßt, so wie diese die Mutter, dann lautet das lieblich. Sobald dann der Abend kommt, gehen die Schwalben in ihr Bettchen oder auf ihren Sitz zur Ruhe und stören niemand. Ihr wüsten Katten aber, ihr treibt euer tolles Wesen immer erst, wenn es Nacht, wenn es für ordentliche Leute die Zeit zur Ruhe ist. Dann haltet ihr euer Gelage oftmals an den ekelhaftesten Orten, rast mit lautem Pfeissen und Toben auf dem Oberboden und in den Kammern herum, daß die Menschen gar oft im Schlase gestört werden, zernagt und besucht alles, was ihr in Küche und Keller sindet, hauset gar arg unter den Weinslaschen herum, deren Stöpsel ihr zernagt. Und nicht nur die Menschen, auch wir andere Hausgenossen müssen euch scheuen und verwünschen, denn wenn ihr mich

und meinen starken Mann, Trommser den Täuber, nicht fürchtet, wären meine Jungen im Neste nicht sicher vor euch. Ihr bisset mir die Kleinen zu Tode."

"Sag' du, was du willst," sprach die Ratte, "ich bleibe doch dabei, daß die Menschen hier zu Lande grausame und ungerechte Thrannen sind. Ich gedenke deshalb recht bald auszuwandern. Hier im Flusse, ganz nahe bei dem Stadttore, liegt ein Schiff, darin viele Ratten sind, die ich schon einigemal bei Nacht besucht habe. Das Schiff fährt nach Amerika und die Ratten mit. Sage mir, ehrbare Frau Nachbarin, weißt du etwas von Amerika und wie dort die Lebensweise und die Leute sind? Etliche von den Katten auf dem Schiffe haben die Fahrt schon hin und her gemacht, sie loben das Land und die Leute sehr."

"Von Amerika weiß ich dir nichts zu sagen," antwortete die Taube, "ich bin niemals so weit gereist. Darum mußt du die Schwalbe fragen, diese hat mir erzählt, daß sie schon mehrmals dort war." (Schluß f.)

Ciebesdienst.

gag, mein Kind, wem hast du heute Liebes schon gethan? Liebesdienst, ihr kleinen Leute, Steht so gut euch an!

Vater, Mutter, Bruder, Schwester Kann man leicht erfreu'n; Kleine Füße, flink und munter, Dürfen Müh' nicht scheu'n.

Schaut mit euren hellen Augen Wo's zu helfen gibt. O, man ist so froh und glücklich, Wenn man dient und liebt!

Sag, mein Kind, wem hast du heute Liebes schon getan? Niemand? — Nun, so geh' geschwind, Fange heut noch an!

Dora Rappard.

Briefkasten der Redaktion.

Emma W..... in Vern. Gewiß darfst Du als neues Korresponstentlein eintreten, wenn Dir die liebe Großmama die kleine Zeitung regelsmäßig und rechtzeitig zuschickt, aber mit der Auslösung eines einzigen Kätselskannst Du keinen Preis erringen, wie Deine Cousine einen solchen nun zwei Jahre nacheinander erhalten hat. Großmama sagt ganz richtig, daß Du Dich

an sämtliche Preis-Rätsel halten und diese richtig lösen müßest, um ein so kostbares Buch zu bekommen. Es muß alles verdient sein. Grüße mir Deine liebe Mama und die Kleinen und erweise Dich tapfer als die "Große". Und als solche grüße ich auch Dich recht herzlich.

Marguerite V..... in Basel. Das rechne ich Dir hoch an, liebe Marguerite, daß Du, am ersten Tag aus den Ferien daheim, sofort daran



gegangen bist, mir zu schreiben, wie Du die Zeit zugebracht hast. Also der reizvolle Vierwaldstätterssee mit dem schönen Luzern, Gütsch und Schwandegg war diesmal das Ziel. Gewiß ist da des Freuens und Staunens für Dich und Schwester Alice kein Ende gewesen. Das Leben und Treisben der Fremden hat Euch wohl ebenso sehr interessiert, als die großartige Natur Euch gesallen hat. Willy wird die Schwestern schon zum Voraus auf alle Schönheiten aufmerksam gemacht haben. Das Feuerwerk zum 1. August war gewiß prächtig. Deine Auslösung des Rebus und des Silbenrätsels ist richtig. Nimm die Preissrässel in dieser Nummer nun frisch zur Hand, damit Du sie bemeisterst. Gib Deiner lieben Mama und den Geschwistern beste Grüße und

fei auch Du herzlich gegrüßt.

Ernst G..... in Zürich. So sehr der Brief, den Dein lieber Bruder an Teiner Stelle mir geschrieben hat, mir an sich eine Freude war, so sehr hat dessen Inhalt mich peinlich berührt. Derlei Schmerzen, die ohne Unterbruch Tag und Nacht den Kranken plagen, sind zum Verzweifeln. Ich hoffe zuversichtlich, daß damals der Höhepunkt erreicht war und Schlimmeres abgewendet werden konnte. Die Ferienzeit wird Dir nach so sauren Tagen doppelt köstlich gemundet haben. Wie bald ist doch so ein aus scheinbaren Kleinigkeiten entstandenes Unheil da. Es freut mich so herzlich, daß Du in all Deinen Schmerzen so lieb meiner gedacht, daß Du sogar Deinen großen Bruder zum Schreiben veranlaßtest. Ich bitte Dich, ihm für seine Bereitwilligkeit auß beste zu danken. Ich erhoffe so gern gute Nachrichten von Dir und entbiete Deinen lieben Eltern, Deinem guten Bruder und Dir selbst meine herzlichsten Grüße mit ebensolchen Wünschen sünschen sich Ablibesinden.

Martha 3..... in Küti. Besten Dank für Deinen lieben Brief und Deine schöne Karte, welche die Vorzüge von Unter-Aegeri als Kur- und Erholungsstation in überraschender Weise zeigt. An solchem Orte sind für den Kurbedürstigen auch die unvermeidlichen Regentage besser zu ertragen, im Gegensat zu den Höhenkurorten, wo die Lust sofort empsindlich kühl wird. Der Ausssug nach der Fremdenstadt Luzern wird Dir schon um des selten schönen Wetters willen, das Euch sachte, in hervorragenter Erinnerung bleiben. Die Hauptsache aber ist, daß Ihr sühlbar erholt und gekräftigt den Ferienausenthalt beendigen konntet. Es ist lustig, wie Du dem Preis-Rebus dirett zu Leibe gegangen bist. Die Auflösung wird Dich nun ebenfalls lachen machen. Auch der zweite Rebus, das Preisbuchstaben- und das Silbenrätsel haben ihr Geheimnis Dir preisgeben müssen. Die freundlichen Grüße Deiner lieben Eltern erwidere ich bestens und auch Dich grüße ich herzlich.

Martha I... in Küti. Daß Du auf dem Rigi die Berneralpen gern gesehen hättest, glaube ich Dir wohl. Es ist aber auch wirklich schad, wenn solche Schulreisen nicht auf einen ganz klaren Tag verlegt werden können. Viel Mühe und große Verantwortung fällt dabei den Lehrern zu und es ist nur gut, wenn die jungen Teilnehmer dann so zufrieden sagen: Schön war es aber doch! — Die Auflösung des Rebus und des Silbenrätsels für die Kleinen ist richtig, was von dem Preis-Vuchstabenrätsel nicht gesagt werben kann. Sehr wahrscheinlich sindest Du die heutigen Kätsel weniger hart-

schalig. Sei herzlich gegrüßt mit samt den lieben Deinigen.

Werner 3... in Kütt. An Deinem Lebenszeichen aus dem Bernerland habe ich rechte Freude gehabt, denn ich habe für Dich gewünscht, daß Deine Hoffnungen auf einen Ferienaufenthalt sich erfüllen möchten. Deine Karte habe ich mit großem Interesse betrachtet. Die Gegend erscheint ganz fremdartig. Die hübschen Wälder und Wäldchen werden von Dir sleißig besucht worden sein. Es würde mich interessieren zu hören, was Dir an der dortigen Gegend besonders bemerkenswert erschienen ist, im Gegensatzu Rüti und wo es Dir besser gefällt. Nimm herzliche Grüße.

Otto Sch..... in Affoltern. Was für eine prächtige Schulreise Ihr doch gemacht habt. Gewiß hat Euch jungen Schweizern und Schweizerinnen das Herz recht lebendig geklopst beim Betreten und Beschauen der durch die Freiheitsliebe unserer Vorsahren geweihten Stätten und Ihr habt Euch im Stillen selbst das Versprechen gegeben, Eurer Ahnen Euch allezeit würdig zu erweisen. Du hast das Silbenrätsel richtig aufgelöst. Auch die Lösung des Rebus ist der Hauptsache nach richtig. Nimm herzliche Grüße für Dich

und die lieben Deinigen.

Frida M.... in Anon. Wenn man Dein liebes Brieflein lieft, so muß man sich unwilkürlich fragen, ob Du nicht etwa in einem andern Weltzteil lebst. Du hast von lauter schönen Tagen und gelungenen Ausslügen zu Wasser und zu Land zu berichten, derweil in Deiner alten Heimat der Windzund Wetter-Gott in launischer und ungnädiger Weise seine Szepter schwingt und die schönsten Projekte verregnet oder ausbläst. Beim Kätsellösen sehlt Dir sehr wahrscheinlich die anregende Mitarbeit der Geschwister und diesen hinwiederum scheinst Du zu fehlen. Uebrigens hast Du den Redus und das Silbenrätsel richtig aufgelöst. Zu Deiner in fröhliche Aussicht genommenen Tour um den Genfersee wünsche ich Dir zum Voraus viel Vergnügen. Sei bis dahin herzlich gegrüßt.

"Milly" und "Valker"? Euere Ansichtskarten aus dem schönen Bündnersland verdanke ich aufs beste, ohne eigentlich zu wissen, wem dieser Dank gilt. Ihr hättet mit Euerem vollen Namen unterzeichnen sollen. Da der Poststempel bei einer Reise veränderlich ist, so konnte ich durch Angabe des Wohnortes auch nicht auf Euere Adresse schließen. Laßt mich also etwas

Näheres bernehmen.

An Verschiedene. Die zu spät eingegangenen Briefe werden in der nächsten Nummer beantwortet. Für heute nehmt mit herzl. Grußen vorlieb.

Preis-Silbenrätsel.

So lang dir Eins mit Zwei verblieb, Jit dir ein Drei gegeben; Von diesem Paare, traut und lieb, Strömt Segen auf dein Leben, O süßes Drei, im Drang der Not Zu diesem Paar zu eilen! Die Lieb', die mächtig in ihm loht, Weiß jeden Schmerz zu heilen. Es mahnt dich, wenn du lässig bist, Getreu an deine Pflichten. Wenn dir dein Eins gesunken ist, Sucht's neu es aufzurichten. Und nimmst du stets an Tugend zu Mit jedem Tag und Jahre, So machst das reichste Ganze du Dem treubesorgten Paare.

L. Z.

Preis-Segrätsel.

1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11.	12
13	14	15	16

Gegeben sind vier Buchstaben: zweimal der nämliche Bokal und zweimal der gleiche Konsonant. Diese sollen in die nebenstehenden Duadrate so eingesetzt werden, daß $1\ 2\ 3\ 4 = 4\ 3\ 2\ 1 = 1\ 5\ 9\ 13 = 13\ 9\ 5\ 1 = 13\ 14\ 15\ 16 = 16\ 15\ 14\ 13 = 16\ 12\ 8\ 4 = 4\ 8\ 12\ 16 = 13\ 10\ 7\ 4 = 4\ 7\ 10\ 13 = 1\ 6\ 11\ 16 = 16\ 11\ 6\ 1$ wird.

Das sich zwölf Mal ergebende Wort ist in Ostindien von Metall, in deutschen Landen aber von Fleisch und Blut.

Silbenrätsel.

Ein Elternpaar mit Töchterlein, Das würden die drei Silben sein, Wenn voll und ganz geschrieben. Nun aber, lieber Kater, sind Sie alle, Bater, Mutter, Kind Kur halb in mir geblieben.

Ich Ganzes lieg' im fernen West,
Sonst reich und blühend, heut' ein Nest,
Wenn Hauptstadt auch des Staates;
Doch Schwindel ließ mich untergeh'n.
Das ist mein Kätsel — rat es.

E A.

Preis - Rebus fur die Rleinen.

Haus gabe.

H. B.

Auflösung der Rätsel in Ar. 7:

Preis=Rebus: In Eile dein Max.

Rebus: Siebengebirge.

Silbenrätsel für die Kleinen: Schlafzimmer. Preis-Buchstabenrätsel: Nachricht — Nachsicht.